

Vorwort

Mit dem Atlas zur Stadtentwicklung und Baugeschichte von Resafa wird die zweite Monografie vorgelegt, die im Rahmen des Projekts »Resafa – Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz« mit zehn Feld-Kampagnen von 2006 bis 2011 unter der Leitung von Dorothee Sack erarbeitet wurde¹. Der Atlas-Band beinhaltet nun in konzentrierter Form die daraus resultierenden Ergebnisse zur Bauforschung und der Entwicklung der Stadt und der innerstädtischen Bebauung.

Bei der Festlegung des Arbeitsprogramms bildeten zwei eng miteinander verknüpfte Aspekte den Mittelpunkt der Forschungen: die zusammenfassende bauforscherische Untersuchung und die Erstellung der zugehörigen Bauphasenpläne für die in den Jahren 1952–1968 (Leitung: Johannes Kollwitz) und 1975–2005 (Leitung: Thilo Ulbert) bearbeiteten und bereits publizierten Bauten und Gebäudekomplexe sowie, damit auf das Engste verbunden, die Erarbeitung der Phasen der Entwicklung der Stadt und ihres besiedelten Umlands, dargestellt als »Archäologische Karte« in den wesentlichen Entwicklungsschritten.

Den Ausgangspunkt der Arbeiten bildete der Aufbau einer Zeitschiene auf der Basis der bereits bis 2005 durchgeführten archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen (siehe Einleitung) an den fünf Kirchenbauten, der Großen Moschee, dem Khan, der Stadtmauer, dem extra muros gelegenen al-Mundir-Bau, den exemplarisch erforschten Wohnbauten und den im Zusammenhang mit allgemeinen Fragen zur Wasserversorgung untersuchten Zisternen. Da nur für die Große Moschee ein Bauphasenplan existierte², erfolgte seit Beginn des Projekts die Erarbeitung der Bauphasenpläne für die genannten Bauten. Die Entschlüsselung der Bauphasen orientierte sich an den publizierten Dokumentationen und Auswertungen der Ausgräber und Bearbeiter. Dietmar Kurapkat begann und Catharine Hof vertiefte diese Untersuchungen durch neuerliche Begehungen der Bauten und weitere Forschungen, um den im Lauf der Jahrzehnte zum Teil widersprüchlich gewordenen Forschungsstand abzugleichen und in Plänen darstellbare, verbindliche Aussagen zur Baugeschichte machen zu können. Diese Ergebnisse flossen in einheitlich farblich kodierte Bauphasenpläne und 3D-Grafiken ein. Die Erarbeitung der Bauphasen der Bauten und Gebäudekomplexe bildete unter anderem das Ausgangsmaterial für die Erstellung der Phasenpläne für die Stadtentwicklung, die in 14 Stadtbauphasen die Entstehung, Entwicklung und Veränderungen der baulichen Strukturen und des städtischen Gefüges von Resafa, insbesondere auch im Zusammenhang mit dem besiedelten Umland, visualisieren. Die Stadtbauphasen werden, zumeist dargestellt in zwei Maßstäben, als Gesamtplan von Stadt und Umland (M. 1 : 10.000) sowie als Plan der um-

mauerten Stadt (M. 1 : 4.000) und in der Form eines erläuternden Katalogs vorgestellt.

Der Atlas zur Stadtentwicklung und Baugeschichte von Resafa ist als Nachschlagewerk konzipiert, das über die Kapitel »Stadtbauphasen, Stichworte« und »Stadtbauphasen und Großbauten, Datengerüst« sowie einen Index zu Personen und Orten erschlossen werden kann.

Die Materialbasis zu dem hier vorliegenden Band (Resafa 8, 2) bilden also zum einen die zu Resafa vorliegenden Publikationen Resafa 1 bis 7 (1984 bis 2016) sowie zahlreiche Aufsätze und zum anderen die im Rahmen des oben schon genannten Projekts »Resafa – Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz« durchgeführten Forschungen. Da die Vorlage der Ergebnisse der 2006 bis 2011 vorgenommenen, unterschiedlich gelagerten Untersuchungen schrittweise sowie nicht unbedingt in der Abfolge der Bandzählungen erfolgt und verschiedene Bände noch in Bearbeitung sind, werden zum besseren Verständnis des Gesamtkonzepts die Abfolge und die Struktur der Publikationsreihe »Resafa – Sergiupolis/Rusafat Hisham« vorgestellt.

In abschließender Bearbeitung ist:

- Resafa 8, 1: D. Sack – M. Gussone (Hrsg.), Die Stadt und ihr Umland (in Vorbereitung). In diesem Band werden als Einführung für das Gesamtprojekt, die übergreifenden Fragestellungen zur Forschungsgeschichte und Landschaft, die Ergebnisse der Untersuchungen zur Geodäsie, Geophysik und den Oberflächenfunden und zu »Resafa heute« vorgestellt. Das zuletzt genannte Kapitel hat unter der Überschrift »Bewahren – Erhalten – Präsentieren« sowohl die Geschichte und die räumliche Entwicklung der rezenten Siedlung als auch die Nennung und Erläuterung der seit 1952 in Resafa durchgeführten Konsolidierungs- und Restaurierungsmaßnahmen sowie das Site Management zum Inhalt.

Schon erschienen beziehungsweise in abschließender Bearbeitung sind die bauforscherischen Untersuchungen zu Einzelbauwerken:

- Resafa 9, 1: C. Hof, Die Stadtmauer, erschienen 2020 und
- Resafa 9, 2: A. Schuhmann – I. Salman, Der Zentralbau (in Vorbereitung). Darin werden die bauforscherischen und bauarchäologischen Untersuchungen, die 2008 bis 2011 an dem Kirchenbau durchgeführt wurden, vorgestellt.

Beabsichtigt ist zudem die Vorlage der bauforscherischen Aufarbeitung des Materials zur Basilika B – Resafa 9, 3: Catharine Hof, Basilika B (in Planung).

Hinzu kommen die in Vorbereitung befindlichen Publikationen der Untersuchungen im Umland:

¹ s. Hof 2020a, IX–XI.

² Sack 1996, Beil. 11.

- Resafa 10, 1: M. Gussone, Die Residenz des Kalifen Hisham b. Abd al-Malik sowie ihre Vorgänger-Bebauung und ihre Nachfolgsiedlungen (in Vorbereitung). In diesem Band werden alle Ergebnisse zu den im Umland durchgeführten Forschungen vorgelegt.
- Resafa 10, 2: M. Würz – C. Konrad, Paläste und Gärten in der umayyadischen Kalifenresidenz (in Vorbereitung). Der Band umfasst die archäologischen Forschungen an den großen Palästen, an den Fundplätzen (FP) 220 und FP 106 (Erstuntersuchungen durch K. Otto-Dorn in den Jahren 1952/1954 und Nachuntersuchungen durch C. Konrad 2009 und 2010) sowie die Bearbeitung aller im Residenzareal durchgeführten Sondagen.
- Resafa 10, 3: M. Müller-Wiener, Die islamische Keramik der Kampagnen 2006 bis 2011 (in Vorbereitung).

Da die Bearbeitung der aufgeführten Bände der Resafa-Reihe parallel erfolgt, floss dieses Material auch in die Erarbeitung des vorliegenden Atlas-Bands ein.

Die vielgestaltigen Ergebnisse wurden im inter- und transdisziplinären Verbund mit einer Vielzahl von beteiligten Fachrichtungen erarbeitet: Bauforschung, Baugeschichte, Archäologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Islamische Kunstgeschichte, Islamwissenschaften, Numismatik, Ethnologie und Geowissenschaften (Geodäsie, Photogrammetrie, Geophysik und Physische Geografie) sowie Tragwerksplanung, Restaurierungswissenschaften und Materialwissenschaften.

Die Vielfalt von eingebundenen Fachdisziplinen und Fachgebieten spiegelt sich auch in der Gruppe der in die Forschungen integrierten Kolleginnen und Kollegen sowie befreundeten Institutionen wider, ohne deren großes Engagement das Projekt nicht hätte durchgeführt werden können.

Da der Band Resafa 8, 2 als Atlas konzipiert ist, in dem die Ergebnisse der Forschungen zu den Fragen der Bauforschung und Baugeschichte der Großbauten und aller Phasen der Entwicklung der Stadtanlage und ihres besiedelten Umlands zusammengeführt werden, sind an diesem Werk indirekt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller Kampagnen beteiligt. Ihnen allen, die Aufzählung ihrer Namen würde den Rahmen sprengen, gebührt unser ganz großer Dank für ihre stete, und vielen Widrigkeiten zum Trotz nie versiegende Einsatzfreude. Sie alle kommen in den verschiedenen Bänden der Resafa-Reihe zu Wort oder werden dort erwähnt.

Das breit angelegte Arbeitsprogramm erforderte von Beginn an, die zeitliche Taktung der Grabungskampagnen zu erhöhen, sodass für die Zeit der geplanten Dauer des Projekts von 2006 bis 2012 jeweils zwei, das heißt sowohl Frühjahrs- als auch Herbstkampagnen vorgesehen waren. Bedingt durch den Beginn des Syrischen Bürgerkriegs im März 2011 konnten allerdings statt der geplanten zwölf nur zehn Kampagnen vor Ort durchgeführt werden. In den Herbstkampagnen bestand die Arbeitsgruppe aus etwa 30 Personen, die sehr unterschiedliche Forschungen durchführten. In den Frühjahrskampagnen wurden bei einer geringeren Besetzung Spezialarbeiten wie die Aufnahme der Oberflächenbefunde, die Münzbearbeitung, die Dokumentation der reichen Stuck-Funde und die Vorbereitungen der Restaurierungsmaßnahmen sowie weitere gezielte Einzeluntersuchungen vorgenommen.

Ein so großes Arbeitsprogramm kann nur absolviert werden, wenn Teilaspekte als Qualifizierungsarbeiten durchgeführt werden. Daher flossen in diese Untersuchungen die Ergebnisse von sechs Dissertationen und zwei großen Forschungsarbeiten sowie acht Masterarbeiten und zwei Diplomarbeiten ein (siehe Einleitung).

Auf der Basis all dieser Forschungen hat schließlich nur ein kleines, sehr eng zusammenarbeitendes Team, das diesen Band auch gemeinsam herausgibt, die Aufgabe übernommen, die hier vorgelegten Ergebnisse zu erarbeiten. Unterstützt wurden wir vor allem von Houssein Tarabichi, der die Bearbeitung der Planunterlagen zur Drucklegung vorgenommen und als Muttersprachler zudem alle Übersetzungen ins Arabische übernommen hat. Mayssoun Issa hat sich als engagierte Stadtforscherin bereit erklärt, die Durchsicht dieser Übersetzungen vorzunehmen, wofür wir ihr sehr dankbar sind.

Schon diese Zusammenstellung zeigt, dass der Arbeitsprozess, der der Erstellung dieses Atlas-Bands vorausging, über einen sehr langen Zeitraum lief und nur mit einer sehr vielgestaltigen Finanzierung durchgeführt werden konnte. Das am Deutschen Archäologischen Institut (DAI) angesiedelte und an der TU Berlin durchgeführte Projekt wurde von diesen beiden Institutionen getragen, wobei die Mittel für die Grabungen und die Aufenthalte vor Ort vom DAI kamen. Hinzu kamen in den Jahren 2007, 2009 und 2010 die Untersuchung und Aufnahme der Oberflächenfunde der baulichen Strukturen im Kernbereich der Residenz des Kalifen Hišām südlich der ummauerten Stadt, die durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert wurden. Die Arbeiten an der Stadtmauer und an den Wallanlagen wurden durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert (2009–2010 und 2012–2015). Die Untersuchungen im Umland wurden schließlich durch die Einbindung des Projekts in das in Berlin angesiedelte Excellence Cluster 264 Topoi unterstützt (2007–2019).

In den Jahren 2017 bis 2020 wurde die Erarbeitung der Stadtbauphasen durch die DFG gefördert. Dazu hatten Dorothee Sack und ihre Nachfolgerin in der Leitung (2013–2020) des DAI-Unternehmens Resafa, Michaela Konrad, Universität Bamberg, den Antrag »Transkulturelle Urbanität in der Syrischen Wüstensteppe. Resafa vom 1. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr.« gestellt, um in einer übergeordneten Synthese die Arbeiten in Resafa in einem größeren Kontext zu betrachten. Aus inhaltlichen Gründen ergab sich, die breit angelegte Ausführung der Stadtbauphasen zusammen mit den Bauphasen der Großbauten in dem hier vorliegenden Atlas-Band zusammenzuführen. Die weiteren Ergebnisse des DFG-Projekts werden im Band 11 der Resafa-Reihe (in Vorbereitung) vorgelegt. Die Arbeiten von Catharine Hof zu den Bauphasen der Großbauten wurden von 2017 bis 2020 durch das DAI finanziert, dafür danken wir ganz besonders Michaela Konrad, die die Mittel aus dem Resafa-Budget des DAI zur Verfügung stellte und auch Claudia Bührig, die sich als Leiterin der Außenstelle Damaskus des DAI und nachfolgende Leiterin des Resafa-Projekts der immer schwieriger werdenden Vertragsgestaltung annahm. Allen diesen Mittelgebern gilt unser aufrichtiger Dank. Die Verwaltung der bei der TU Berlin angesiedelten Drittmittel liegt seit Beginn des Projekts bei Kristin Brenndörfer, der wir für ihre Umsicht und ihren unermüdlichen Einsatz sehr herzlich danken möchten.

Seit 2021 wird nun das übergeordnete Projekt »Resafa – Sergiupolis/Rusafat Hisham. Pilgerstadt und Kalifenresidenz« mit einer »Schlussstein-Finanzierung« durch die Fritz Thyssen Stiftung gefördert. Diese Finanzierung ermöglicht es uns, die vielen Stränge der Untersuchungen vor Ort und deren Auswertung zusammenzubringen und in einer abschließenden Serie von Publikationen (Struktur der Bände s. o.) vorzulegen. Für diese Förderung sind wir zu ganz besonderem Dank verpflichtet.

Alle diese Arbeiten wären nicht möglich gewesen, wenn nicht durch alle Jahre, in denen das Resafa-Projekt vor Ort durchgeführt wurde, es immer vielfältige Unterstützungen durch die Direction Générale des Antiquités et des Musées de Syrie (DGAMS) in Damaskus und die zugehörige, für Resafa zuständige Abteilung in Raqqa gegeben hätte. Besonders zu danken ist stellvertretend für alle ihre Mitarbeiter an beiden Orten den Generaldirektoren Bassam Jamous und Maamoun Abdulkarim, den Direktoren der Abteilung für Ausgrabungen Michel Maqdissi und Ahmad Taraqqi sowie den einander nachfolgenden Direktoren der Abteilung Raqqa Murhaf al-Khalaf, der leider im Jahr 2021 verstorben ist, Anas al-Khabour und Mohammed Sarhan. Sie alle verfolgten die Untersuchungen mit großem Interesse und waren aufgeschlossene und wohlmeinende Diskutanten bei den Workshops vor Ort sowie bei ihren häufigen Besuchen der Grabungen.

Aber auch ohne die immer wieder gewährte Unterstützung durch die Außenstelle Damaskus des DAI – hier ist das Resafa-Projekt angesiedelt – vor allem durch ihre einander nachfolgenden Direktorinnen Karin Bartl und Claudia Bührig, die inzwischen von Berlin aus agieren muss, sowie durch Gabi Hamzé, Amal Janes, Christa Kuzbari, Joumana Younes und Marwan Jadini wäre vieles viel schwieriger oder gar nicht durchführbar gewesen. Ihnen allen gilt unser herzlichster Dank, ebenso der Direktorin der Orient-Abteilung des DAI Margarete van Ess und ihrem Vorgänger Ricardo Eichmann, die stets ein offenes Ohr für alle Belange des Resafa-Projekts hatten und haben.

Besonders danken wir den einander nachfolgenden Präsidenten des DAI, Hermann Parzinger, den die Konzeption des Projekts zur Zusammenführung der Forschungsergeb-

nisse überzeugte und der Dorothée Sack 2006 die Leitung der Grabung übertrug, Hans-Joachim Gehrke, der in einer schwierigen Phase eigens nach Resafa kam, um das Projekt zu unterstützen, und schließlich der jetzigen Präsidentin, Friederike Fless, die durch ihr Engagement für die Belange des Kulturerhalts auch die Bearbeitung der wissenschaftlichen Projekte zu Syrien sehr gefördert hat.

Aber auch der Weg von der Fertigstellung eines Manuskripts bis zur Veröffentlichung in Buchform ist sehr weit. Über die an diesem Band Beteiligten hinausgehend haben Konstantin Klein, Volker Menze, Christine Strube und Isabel Toral-Niehoff das Manuskript gelesen und uns mit Anregungen und Diskussionen unterstützt. Für die gute Zusammenarbeit bei der redaktionellen Bearbeitung dieses Bands danken wir sehr Peter Baumeister und Annika Busching.

Abschließend gehen unser Gedanken, wie immerwährend bei dieser Arbeit, nach Resafa, zu unserer großen Beduinen-Familie, in deren Mitte und mit denen zusammen wir vor Ort lebten, als das Dörfchen Resafa noch friedlich südlich der Ruine lag und uns alle beherbergte. Während der Arbeit begleiten uns immer die Bilder dieses kleinen Orts, dessen Häuser einen Kontrast zu der eindrucksvollen Ruine mit der umgebenden Stadtmauer und den aufragenden Resten der großen Kirchen, der Großen Moschee, des Khan und den beeindruckenden Zisternen bilden. Mit diesen Bildern im Kopf haben wir Resafa nach dem Beginn des Syrischen Bürgerkriegs im Mai 2011 verlassen und auch die Bewohner Resafas können sich seit einiger Zeit nicht mehr dort aufhalten. Die Verbindung zu der Familie rund um den von uns sehr geschätzten Wächter Ahmed Hauwash al-Dibshi ist jedoch nicht abgebrochen und wir hoffen sehr, dass sie bald an den Ort zurückkehren können, der ihre Heimat ist.

Wie die Bilder im Kopf so wandern unsere Gedanken immer wieder an unseren Arbeitsort zurück und wir hoffen, dass den Menschen in Syrien bald wieder ein Leben in Frieden möglich sein wird.

Berlin, im Mai 2022 (Abschluss des Manuskripts)
Dorothée Sack, Martin Gussone, Catharine Hof